

BULLETIN

DU

Musée royal d'Histoire
naturelle de Belgique

Tome XIV, n° 34.
Bruxelles, mai 1938.

MEDEDEELINGEN

VAN HET

Koninklijk Natuurhistorisch
Museum van België

Deel XIV, n° 34.
Brussel, Mei 1938.

NEUBESCHREIBUNGEN
VON LYCORIIDEN AUS DEM BELGISCHEN KONGO,
VON FR. LENGERSDORF (Bonn).

Aus dem Musée royal d'Histoire naturelle de Belgique, Section Entomologique, Bruxelles, erhielt ich durch Herrn A. COLLART eine grössere Anzahl von Lycoriiden, die im Congo Belge von J. GHESQUIÈRE gesammelt worden waren. Es waren nicht sehr viele Arten, aber diese waren in so grosser Zahl erbeutet, dass sehr gute Vergleichsmöglichkeiten bestanden und kleinere Unterschiede sich bei den einzelnen Arten leicht feststellen liessen. Aus Afrika sind zur Zeit noch nicht viele Lycoriiden bekannt. So war es möglich, die meisten vorliegenden Stücke als neue Arten anzusehen.

Lycoria differens nov. spec.

RÜBSAAMEN bringt in *Die aussereuropäischen Trauermücken des Königl. Museums f. Naturkunde in Berlin* in der Deutschen



Fig. 1. — *Lycoria differens* n. sp.
Flügel.

Entomologischen Zeitg. 1894, auf Tafel 1, Figur 10, eine Abbildung des Flügels von *Sciara rufithorax* v. D. WULP, die grosse Aehnlichkeit mit der Aderung der vorliegenden Art besitzt, mit der sie auch die eigentümliche rotbraune Färbung des Thorax gemeinsam hat. Selbst, wo die rotbraune Farbe des Thorax mehr in eine schwarzbraune Farbe übergeht, ist die Grundfarbe noch immer wahrzunehmen. RÜBSAAMEN gibt für die beiden in Ceylon gefangenen Weibchen für die Körperlänge 8, für die Flügellänge 6 mm an. Bei den Kongoarten ist es eher umgekehrt. Die Flügel sind im allgemeinen länger. Sie messen 8, der Körper 6-8 mm. EDWARDS gibt bei *rufithorax* v. D. WULP an, dass cu und m beborstet sind. Das trifft auch bei der Kongoart zu; bei beiden ist die cu-Gabel sitzend. Folgende Merkmale trägt *differens*, die bei *rufithorax* abweichen. c geht weiter in die Randzelle hinein, mehr als die Hälfte des Abstandes von rr-m¹, der m-Stiel erscheint länger; die Analader besitzt Borsten; m¹ und m² laufen ziemlich parallel; die vorderen Fühlerglieder sind mehr als 3 mal so lang als breit; bei den Männchen sogar 4 mal, bei diesen die hinteren 5-6 mal so lang als breit.

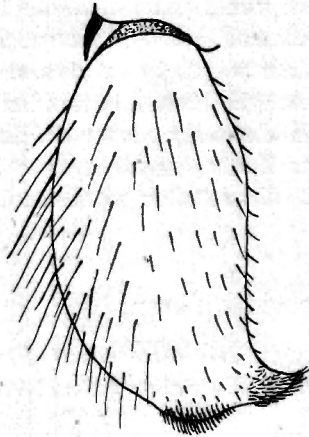


Fig. 2. — *Lycoria differens* n. sp.
Hypopygialklammer.

Der grösste Unterscheid der beiden Arten liegt aber in der Form der Hypopygialklammern. F. W. EDWARDS bringt in *Journal of the Fed. Malay. States Mus. Singapore*, 1928 unter Fig. 29 eine Abbildung der Hypopygialklammern von *rufithorax* v. D. WULP, die sehr stark von der Form der Kongoart abweicht.

Daher gebe ich der Kongoart den Namen differens. Die Hypopygialklammer besitzt am distalen Ende 2 Vorwölbungen, die mit kleinen Börstchen bewehrt sind.

Neosciara curvipedicula nov. spec.

Die Art hat ihren Namen von dem sehr hervorstechenden Merkmale, das die Flügel in der Beschaffenheit des m-Stieles aufweisen. Dieser ist so stark gekrümmt, dass es sofort auffallen muss. Dazu tritt noch die eigenartige Füllhornform der cu. Gleich bei der Verzweigung der cu gehen die beiden Aeste ziemlich weit auseinander; in der Mitte ist cu¹ deutlich eingedrückt; rr ist stark geschwungen; c endet an der Flügelspitze; m und cu sind nicht beborstet; rr besitzt vor der Querader keine Börstchen; die Querader steht in der Mitte, r¹ mündet unmittelbar vor der m-Gabelung; die m-Gabel ist breit, breiter als die Zelle darüber; m-Stiel und der Anfang der m-Gabel sind schlecht ausgefärbt

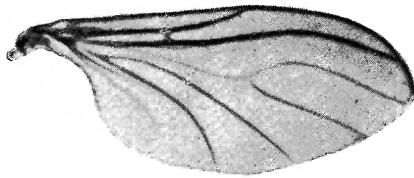


Fig. 3. — *Neosciara curvipedicula* n. sp.
Flügel.

und daher kaum zu erkennen; m¹ ist deutlich S-förmig, m² mehr gerade, die c geht bis zu 2/3 in die Randzelle hinein; die Randentfernung m²-c¹ ist der von cu¹-cu² gleich; cu² ist stärker entwickelt als cu¹. Körper und Flügel messen 3 mm. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarzbraun. Doch zeigt gerade bei dieser Art die Färbung viele Abweichungen. Obschon im allgemeinen das Abdomen schwarzbraun gefärbt ist, so gibt es auch hier Fälle, in denen es gelblich erscheint. Wenn der Thorax eine gelbe statt eine mehr dunklere Farbe aufweist, so wird am Flügelsende ein brauner Punkt sichtbar. Die Beine sind gelb bis gelbbraun gefärbt, die Füße sind eine Nuance dunkler. Schildchen, Schwingerstiel, Palpen sind gelblich. An dem Schildchen werden 8 Borsten deutlich sichtbar. Bei Stücken mit hellem Thorax sind 3 braune breite Streifen und gelbe Schulterecken zu erkennen.

Die Grundglieder der Fühler sind immer gelb, die Geisselglieder braun gefärbt. Das 4. Fühlergeisselglied ist beim Männchen $2\frac{1}{2}$ -3 mal so lang als breit. Bei den folgenden Gliedern stellt sich das Verhältnis 3-4: 1. Die Fühler sind bei dem Männchen fast so lang wie der Körper. Beim Weibchen stellt sich das Verhältnis

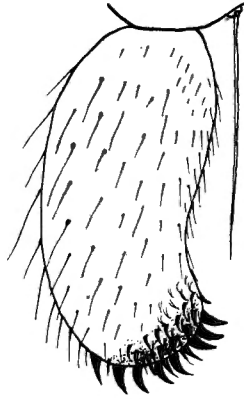


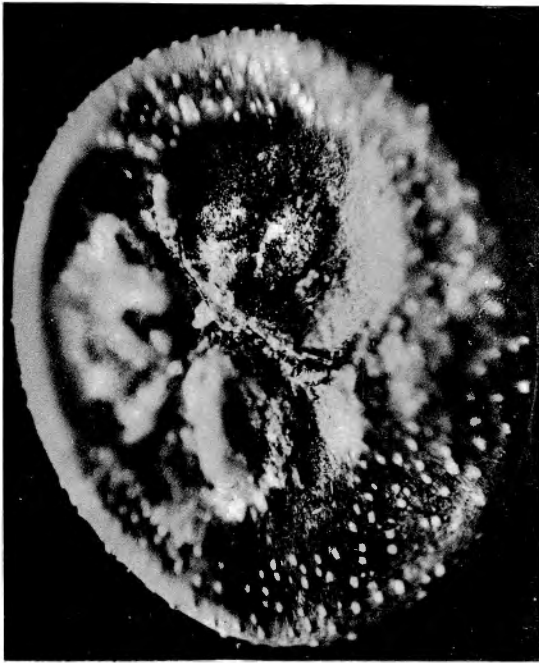
Fig. 4. — *Neosciara curvipedicula* n. sp.
Hypopygiaalklammer.

beim 4. Fühlergeisselglied auf $2\frac{1}{2}$: 1. Die Fühlerglieder sind deutlich gestielt. Die Vordertibien besitzen nur einen Dorn.

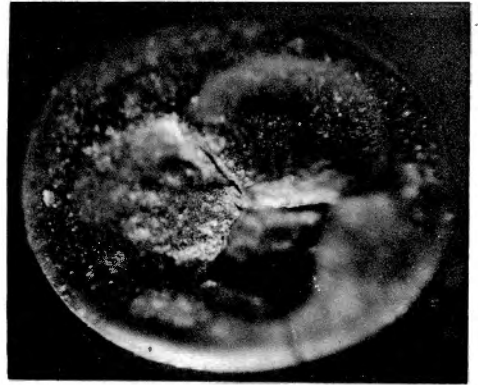
Beim Männchen sind die Hinterbeine doppelt so lang als der Körper. Die Hüften erscheinen sehr stark verlängert. Die Halteklammer des Männchens trägt an ihrem Ende eine grössere Anzahl kleiner kurzer dicker Dörnchen. Das Weibchen zeigt keine besonderen Unterschiede im Geäder; r^1 mündet ziemlich der m-Gabelung gegenüber; die Querader steht kaum etwas hinter der Mitte von r^1 . Die Flügel messen beim Weibchen $3\frac{1}{2}$ mm, der Körper ist deutlich kürzer und misst nur $2\frac{1}{2}$ mm. Die 3-teiligen Palpen sind in beiden Geschlechtern normal entwickelt. Das 3. Palpenglied ist sichtlich länger als das 2.

Trichosia ghesquièrei nov. spec.

Die Art hat die typische Flügelbehaarung von *Trichosia*. Flügel und Körper haben beim Männchen eine Länge von $3\frac{1}{2}$ mm, beim Weibchen 4 mm. Die Grundfarbe ist durchaus schwarz, etwas braun getönt an manchen Stellen. Diese schwarzbraune Färbung ist am deutlichsten an den Beinen zu erkennen, Auf-



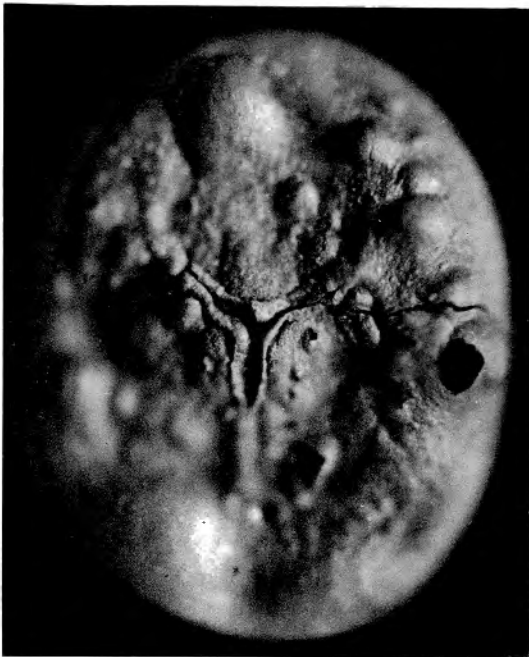
8



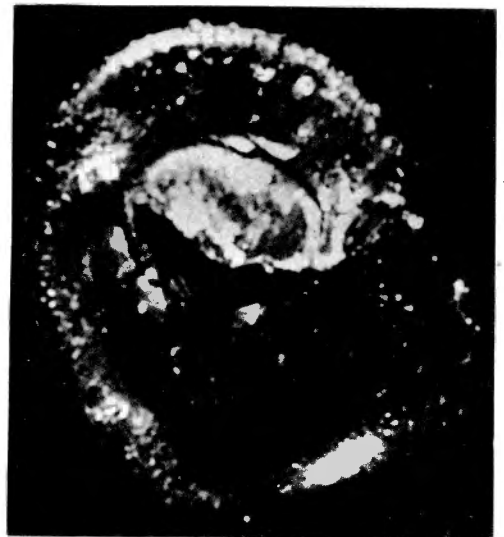
9



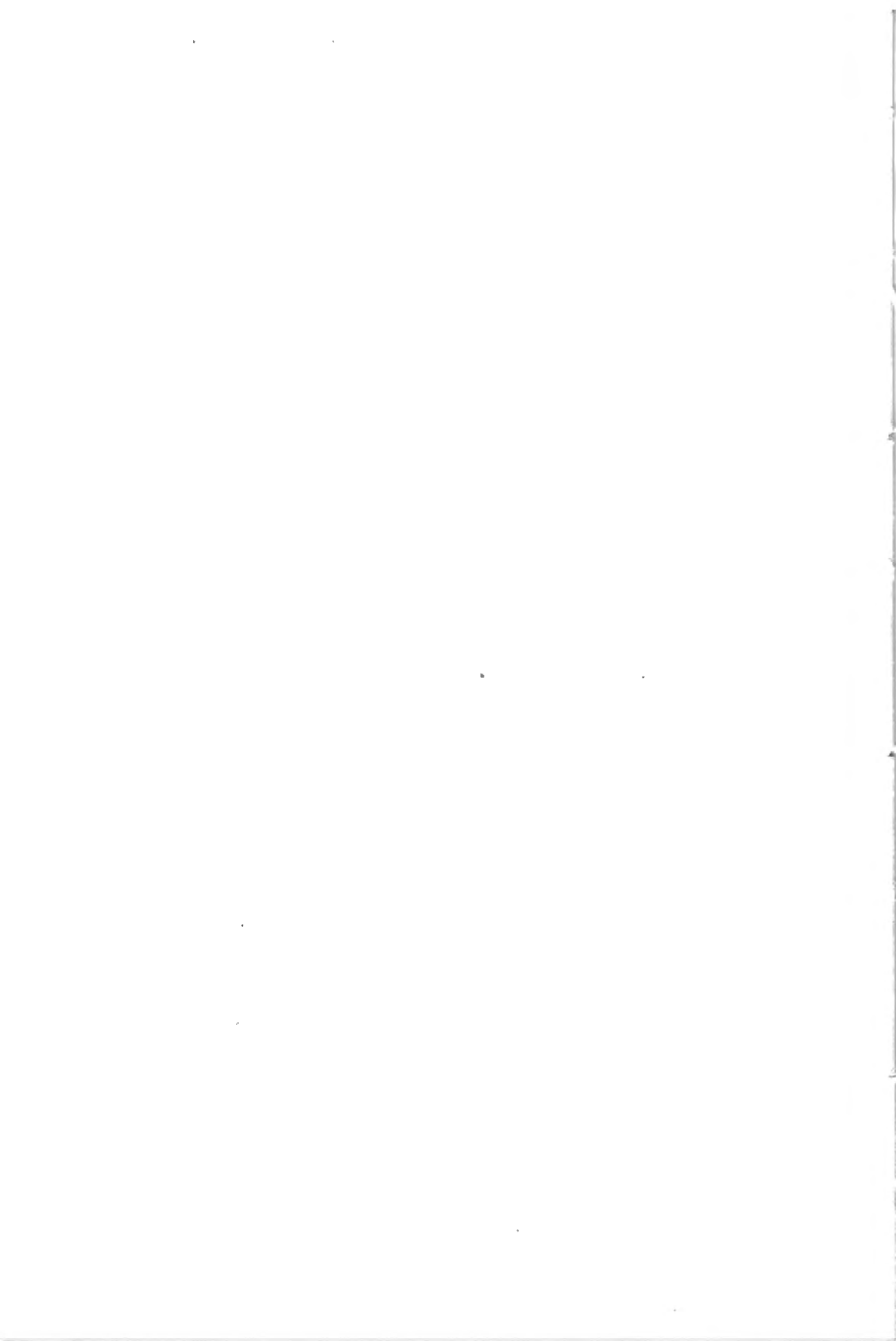
10



11



12



fallend glänzenschwarz ist der Thorax gefärbt. Bei den 3-teiligen schwarzen Tastern ist das letzte Glied langschmal. Das Abdomen ist lang behaart. Die Vordertibie hat nur einen Dorn, die übrigen besitzen 2 Sporne. Die Hinterbeine sind doppelt so lang als das Abdomen, die Hüften sind verhältnismässig lang. Bei den Männchen ist das 4. Fühlergeisselglied 2 mal so lang als breit, beim Weibchen nur 1 1/2 mal.

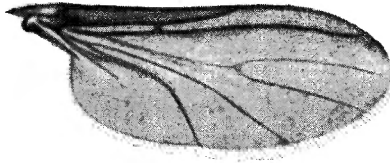


Fig. 5. — *Trichosia ghesquierei* n. sp.
Flügel.

Die Querader steht kaum etwas hinter der Mitte; m^1 ist in der ersten Hälfte nicht ausgefärbt; sie zweigt in spitzem Winkel ab, ist nur wenig gebogen und zeigt kaum die typische S-Form; m^2 ist fast gerade; m -Stiel und m^1 sind ungefähr gleich lang; r^1 mündet unmittelbar vor der m -Gabelung; sämtliche Adern und

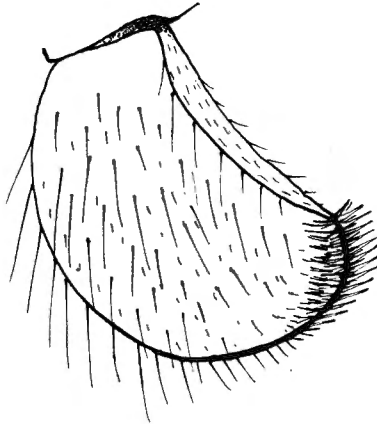


Fig. 6. — *Trichosia ghesquierei* n. sp.
Hypopygia-klammer.

Zellen sind beborstet; die c nimmt 1/2 der Entfernung zwischen rr und m^1 ein; rr ist wenig geschwungen; die Länge des cu -Stieles wechselt zwischen 1/2 und $1x$; die Form der cu -Gabel ist charak-

teristisch für diese Art; in der ersten Hälfte laufen cu^1 und cu^2 ziemlich parallel, beugen dann aber gerade zum Rande ab; manchmal sind sie vor dem Rande etwas eingedrückt, was aber nicht immer deutlich zu erkennen ist.

Die Haltezangen des Männchens sind sehr stark entwickelt und so lang wie das Ansatzglied. Sie erscheinen daher ziemlich plump; am distalen Ende sind sie dicht mit Dörnchen besetzt; an der Innenseite macht sich eine Aushöhlung bemerkbar. Ich nenne die Art nach den Sammler *ghesquièrei*.

Lycoria maculithorax nov. spec.

Flügelänge und Körperlänge messen beim Männchen 3 mm. Nach dem dunkelbraunen Fleck an den rotgelben Thoraxseiten ist die Art benannt. Von den sehr langen Fühlergliedern (Das

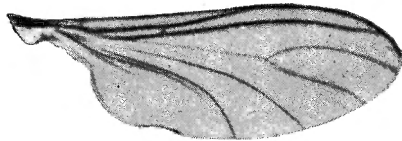


Fig. 7. — *Lycoria maculithorax* n. sp.
Flügel.

4. Fühlergeißelglied ist 4 mal so lang als breit.) sind die Grundglieder gelb, die folgenden schwarzbraun gefärbt; Hüften, Schenkel und Tibien sind rotgelb, die Beine bräunlich; der Thoraxrücken ist gelbbraun, das Abdomen glänzend dunkelbraun, am Hypopygium etwas aufgehellt, mehr gelbbraun, manchmal gelb; die 3-teiligen Taster und die Schwinger, die eine deutliche Ader aufweisen, sind gelb, der Schwingerkopf etwas gebräunt. Beim Weibchen sind die letzten Ringe heller gefärbt. Bei diesem lässt sich im Gegensatze zu der schwarzbraunen Färbung der ersten Ringe eine gelbrötliche Farbe erkennen. Die Behaarung der m und cu ist spärlich und deshalb nicht immer deutlich zu erkennen. Die Vordertibien besitzen nur einen Sporn, die Mittel- und Hintertibien 2 Sporne. Die Querader steht etwas vor der Mitte von r^1 ; r^1 mündet nahe der m -Gabelung; m -Stiel und m^1 sind ziemlich gleich lang; die m -Zelle ist deutlich breiter als die Randzelle darüber; die m -Gabel ist normal gestaltet; m^2 deutlich S-förmig; m^1 gleichmässig nach oben gewölbt; c nimmt $2/3$ der Randentfernung zwischen rr und m^1 ein; die Randentfernung

cu¹ bis cu² entspricht m² bis cu¹; der m-Stiel ist undeutlich gezeichnet; cu² geht rundbogig, cu¹ mehr gerade zum Rande; der cu-Stiel ist kurz; cu¹ ist schlecht ausgefärbt und erscheint deshalb im Gegensatz zu cu² sehr dünn.

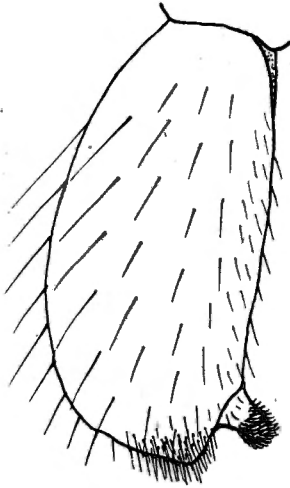


Fig. 8. — *Lycoria maculithorax* n. sp.
Hypopygialklammer.

Die Halteklammer des Hypopygiums erhält ihre charakteristische Form durch eine Warze am distalen Ende der Innenseite, die mit dunklen Börstchen besetzt erscheint.

Neosciara pteropleurostigma nov. spec.

Diese Art ähnelt der vorigen, aber cu und m sind nicht beborstet; auch hier ist eine Dunkelfärbung der Thoraxseiten festzustellen, die aber nicht wie ein einziger dunkler Fleck auf den Metapleuren erscheint, sondern hauptsächlich die Spitzen der Pteropleuren auszeichnet. Diese Feststellung führte zur Namensgebung. Am ganzen Körper ist ein bräunliches Gelb vorherrschend, das an dem Thorax aufgehellt erscheint; die Schulterecken sind deutlich gelb. Mehr dunkel erscheinen Schwingerkopf, Fühlergeißel, Palpen und einige Stellen an den Pleuren und die Enden der Halteklammer des Männchens. Während am Thorax der gelbe Farbton vorherrscht, macht sich am Abdomen das Braun mehr geltend. Die Grundglieder der Antennen und der

Halterenstiel sind gelb. Wo der Thorax mehr dunkel gefärbt ist, macht sich eine braunschwärzliche Streifung bemerkbar. Die Färbung ist überhaupt sehr variabel. Die meisten hellen Tiere sind im Juli und August gefangen. Die ausgesprochen dunklen Tiere, bei denen die gelbe Farbe ganz zurücktritt und einem Schwarzbraun weicht, (Nur der Halterenstiel ist gelb geblieben.) sind im November und Dezember gefangen worden. Vielleicht ist hier ein Einfluss der Jahreszeit zu buchen. Merkwürdig erscheint weiter, dass die Dunkelfärbung bei den Weibchen vorherrscht. Beim Männchen, das 3 mm misst, sind Körper und Antennen gleich lang. Die Beine sind doppelt so lang als der Körper. Die Taster sind 3-teilig und normal geformt. Die Vordertibie besitzt einen Sporn, die Mittel- und Hintertibie besitzen 2 Sporne. Die Hüften sind ziemlich lang. Die Vordertibie ist so lang wie der Vorder-Metatarsus. Die Beborstung des Körpers ist dunkel. Die Schwingerkölbchen besitzen am obern Rande einige kleine Börstchen. Das 4. Fühlergeißelglied ist bei den Männchen 3 mal, bei den Weibchen $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. Die Halteklammer des

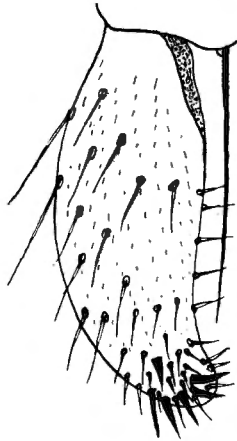


Fig. 9. — *Neosciara pteropleurostigma* n. sp.
Hypopygialklammer.

Männchens trägt am distalen Ende mehrere kurze Dörnchen, von denen einige stärker entwickelt sind. Die Halteklammer ist ungefähr so lang als das Ansatzglied.

Männchen und Weibchen sind sich in den Aderverhältnissen ähnlich. Die Querader steht in der Mitte; r^1 mündet unmittelbar

vor der m-Gabelung, fast ihr gegenüber; der m-Stiel ist so lang als m^1 ; die c nimmt $2/3-3/4$ der Entfernung zwischen rr und m^1 ein; m^1 ist im ersten Drittel schwach ausgefärbt, ebenso der

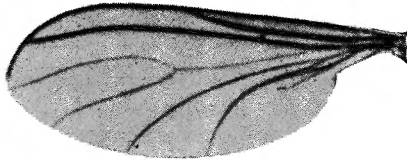


Fig. 10. — *Neosciara pteropleurostigma* n. sp.
Flügel.

m-Stiel; m^2 ist schwach S-förmig gekrümmt; m^1 ist im ersten Drittel aufwärts gewölbt, sodass die darüber liegende Zelle deutlich verengt wird; am Flügelrande ist der Abstand $m^1 - m^2 = rr - m^1$; cu^1 und cu^2 sind gleichmässig gerundet; der cu-Stiel entspricht x, der Entfernung cu-Ansatz-Querader; Randentfernung $cu^1 - cu^2$ entspricht ziemlich $m^2 - cu^1$.

Neosciara obscuricostalis nov. spec.

Von dieser Art sind nur Weibchen vorhanden. Die Gattungszugehörigkeit steht nicht ganz fest, da die Mundteile nicht zu erkennen sind. Der äussere Bau der Tiere zeigt einen langgestreckten Körper, der 5 mm lang wird, bei dem auch die Flügel ziemlich schmal erscheinen, wenn sie auch nur 4 mm messen, sodass man an manche *Platosciara*-arten mit 2 Palpen erinnert

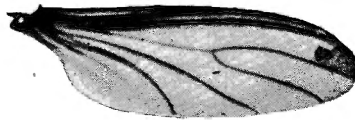


Fig. 11. — *Neosciara obscuricostalis* n. sp.
Flügel.

wird. Auch bei den beigegeführten Puppen wird dies nicht klar. Die Weibchen sind durchaus dunkel, braunschwarz gefärbt und sind kaum irgendwo aufgehellt, höchstens am Schwingerstiel. Der Schwingerkopf ist ziemlich lang. Die Vordertibie trägt 1 Sporn, die übrigen besitzen 2 Sporne. Die Hinterschiene ist

sehr lang, länger als der Hinterschenkel. Auch die Coxen sind ziemlich lang. Das 4. Fühlergeißelglied ist 2-mal so lang als breit. Die Querader steht in der Mitte; r^1 mündet unmittelbar vor der m-Gabelung oder der Gabelung gegenüber; $c = 2/3$; der m-Stiel ist kaum etwas kürzer als m^1 ; die m-Gabel ist lang gestreckt; m^1 und m^2 laufen parallel; rr besitzt nur in der Nähe der Querader vorher ein paar Börstchen; rr ist sehr dunkel gefärbt und erscheint durch die schwarzen seitwärtigen Schatten erbreitert; ebenso sind r^1 und c dunkel umrändert. Daher erhielt die Art ihren Namen; m^1 läuft ziemlich parallel mit rr; der cu-Stiel misst $1/2-1x$; cu^2 geht rundbogig zum Rande; cu^1 ist im letzten Drittel eingedrückt.

Zygoneura africana nov. spec.

Sie hat mit den Arten *Zygoneura sciarina* WINN. und *Zygomma fasciatellum* END. die eigenartige Getalt der m-Gabel, ohne aber mit einer der beiden Arten identisch zu sein. Bei der neuen Art ist der Thorax glänzendschwarz, das Abdomen glänzendbraun gefärbt; die Sporne sind braun; die länglichen Halterenköpfe dunkelbraun, hell langgestielt. Das Abdomen ist nicht übermäßig verlängert, die Flügel kaum etwas länger. Die Querader steht etwas hinter der Mitte, im letzten Drittel; r^1 mündet weit vor der m-Gabelung; rr mündet früh, daher der Abstand rr- m^1 lang, länger als von cu^1 - cu^2 . Der Flügel ist dicht mit Microtrichen besetzt, die nicht reihenförmig angeordnet sind. Was ausserdem *africana* von *sciarina* unterscheidet, ist die besondere Form der cu. Während bei *africana* cu^1 $3/4$ gerade verläuft, parallel mit cu^2 , die im letzten Drittel fast rechtwinklig in starker kreisförmiger Rundung zum Rande abbeugt, ist dies bei *sciarina* nicht so scharf ausgeprägt.

In *Die phyletischen Beziehungen der Lycoriiden und ihre systematische Gliederung*, in *Archiv für Naturgeschichte*, Berlin, 1911, gibt ENDERLEIN in Fig. 11 eine Flügelabbildung von *Zygomma fasciatellum* END., Südbrasilien, die, wenn man sich die dunklen Binden auf der Mitte des Flügels und an seiner Spitze wegdenkt, sehr gut auf *Zygoneura sciarina* passt, sodass sich nicht erkennen lässt, warum für die südamerikanische Art ein neuer Gattungsname gewählt wurde. Jedenfalls trifft die Fig. 11 besser den typischen Aderverlauf als Fig. 22.

Neosciara virgulata nov. spec.

Eine kleine Art. Flügel und Körper messen beim Männchen 2 mm; das Weibchen ist etwas grösser. Der Körper ist im allgemeinen braun, die Fühler mehr schwärzlich gefärbt. Das gelbliche Braun macht manchmal einem mehr schwärzlichen Braun Platz. Eine ausgesprochen gelbliche Färbung macht sich bei den Coxen und den Schwingerstielen bemerkbar. Bei der helleren Färbung des Thorax treten 3 Reihen Börstchen in Erscheinung. Die beiden seitlichen Reihen sind von 2 braunen Streifen begleitet, die sich kopfwärts erbreitern zu einer braunen Fläche, die sich bis zu den Pleuren ausbreitet. Häufig wird auch ein gelber Schulterfleck bemerkbar. Wegen der Thoraxstreifung erhielt die Art ihren Namen. Die bräunlichen Palpen sind 3-teilig. Das 4. Fühlergeisselglied ist $1\frac{1}{2}$ -2 mal so lang als breit. Am Schildchen

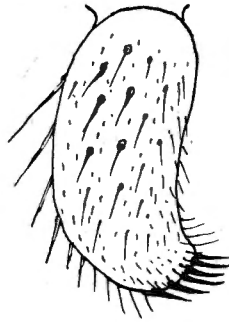


Fig. 12. — *Neosciara virgulata* n. sp.
Hypopygialklammer.

lassen sich 6 Borsten zählen. Die Vordertibie besitzt einen Sporn, Mittel- und Hintertibie besitzen 2 Sporne. Beim Männchen sind die Halteklammern im Verhältnis zum Ansatzglied klein, kaum

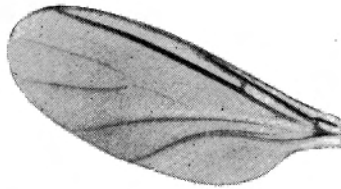


Fig. 13. — *Neosciara virgulata* n. sp.
Flügel.

etwas grösser als die Hälfte. Endwärts tragen sie einige stärkere Dörnchen.

Die Aderverhältnisse sind bei Männchen und Weibchen kaum verschieden; cu und m sind unbeborstet; die Querader steht etwas hinter der Mitte; die c füllt $2/3$ aus; r^1 bleibt mehr als Gabelbreite von der m -Gabelung entfernt; rr ist wenig gebogen; der m -Stiel ist etwas länger als m^1 ; m^1 ist im ersten Drittel schlecht ausgefärbt, ebenso der m -Stiel; der cu -Stiel misst $2/3 x$; cu^1 ist $2/3$ gerade, beugt dann flachbogig zum Rande; cu^2 $1/3$ gerade, dann flachbogig abbeugend; Randentfernung m^1-m^2 ungefähr gleich $rr-m^1$, m^2-cu^1 gleich cu^1-cu^2 ; m^2-cu^1 ist deutlich breiter als m^1-m^2 .

Neosciara diabolica nov. spec.

Diese Art erinnert im Hypopygium an *diacantha* EDWARDS. Doch zeigt sie Unterschiede, die eine Zuteilung zu dieser Art nicht rechtfertigen. Ich erkenne bei dem einzig vorhandenen Stück auf dem Thorax nur einzeilige Borstenreihen. Der Thorax ist glänzenschwarz gefärbt. Das Scutellum besitzt zahlreiche längere Börstchen. Der Körper ist im allgemeinen schwarz gefärbt mit Ausnahme der gelbbraunen Beine. Von den Halteren-

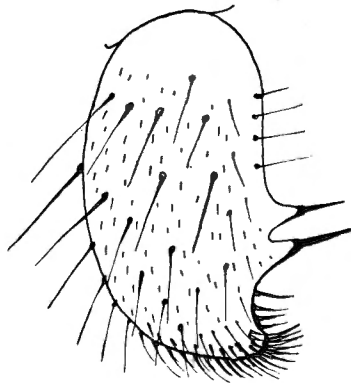
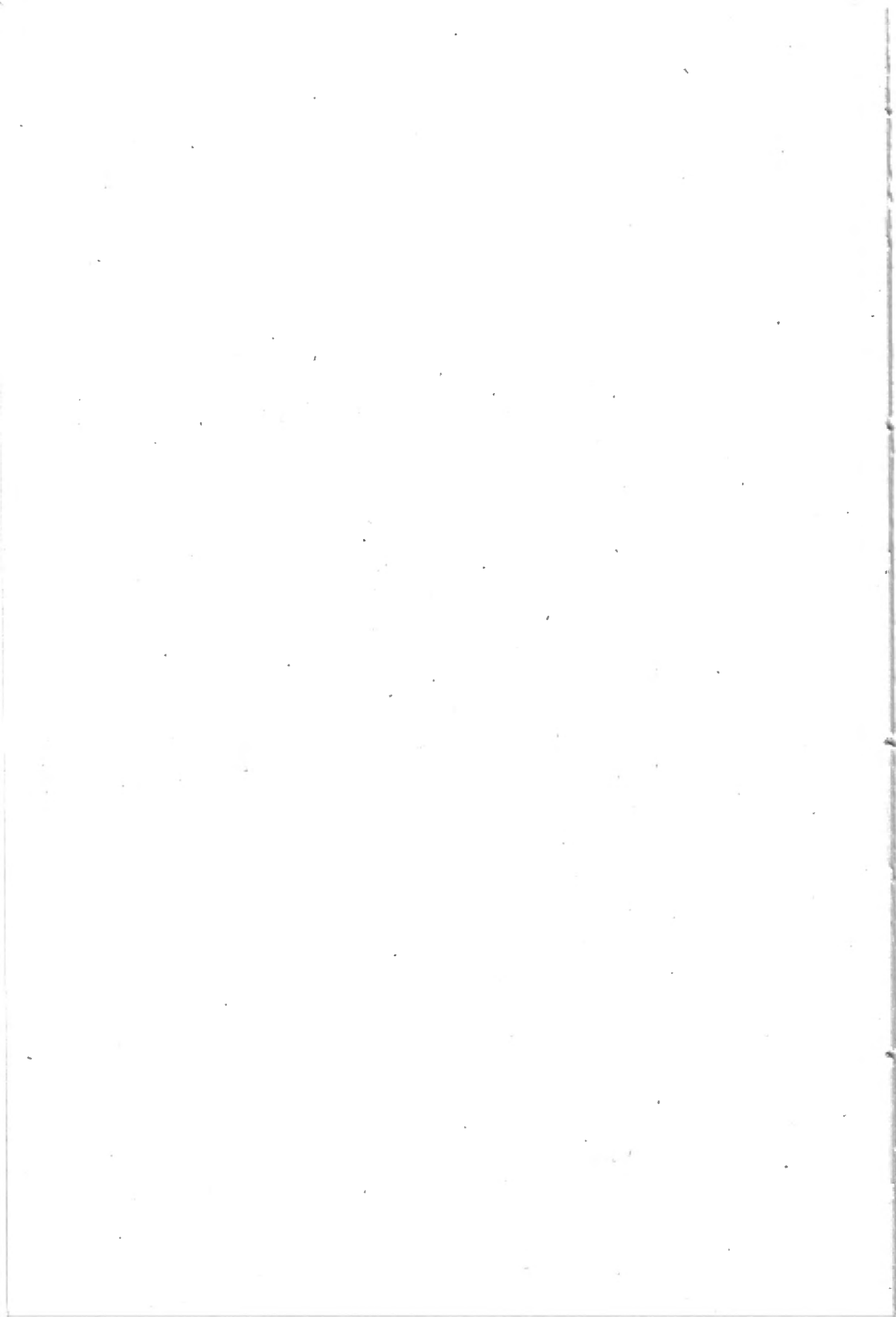


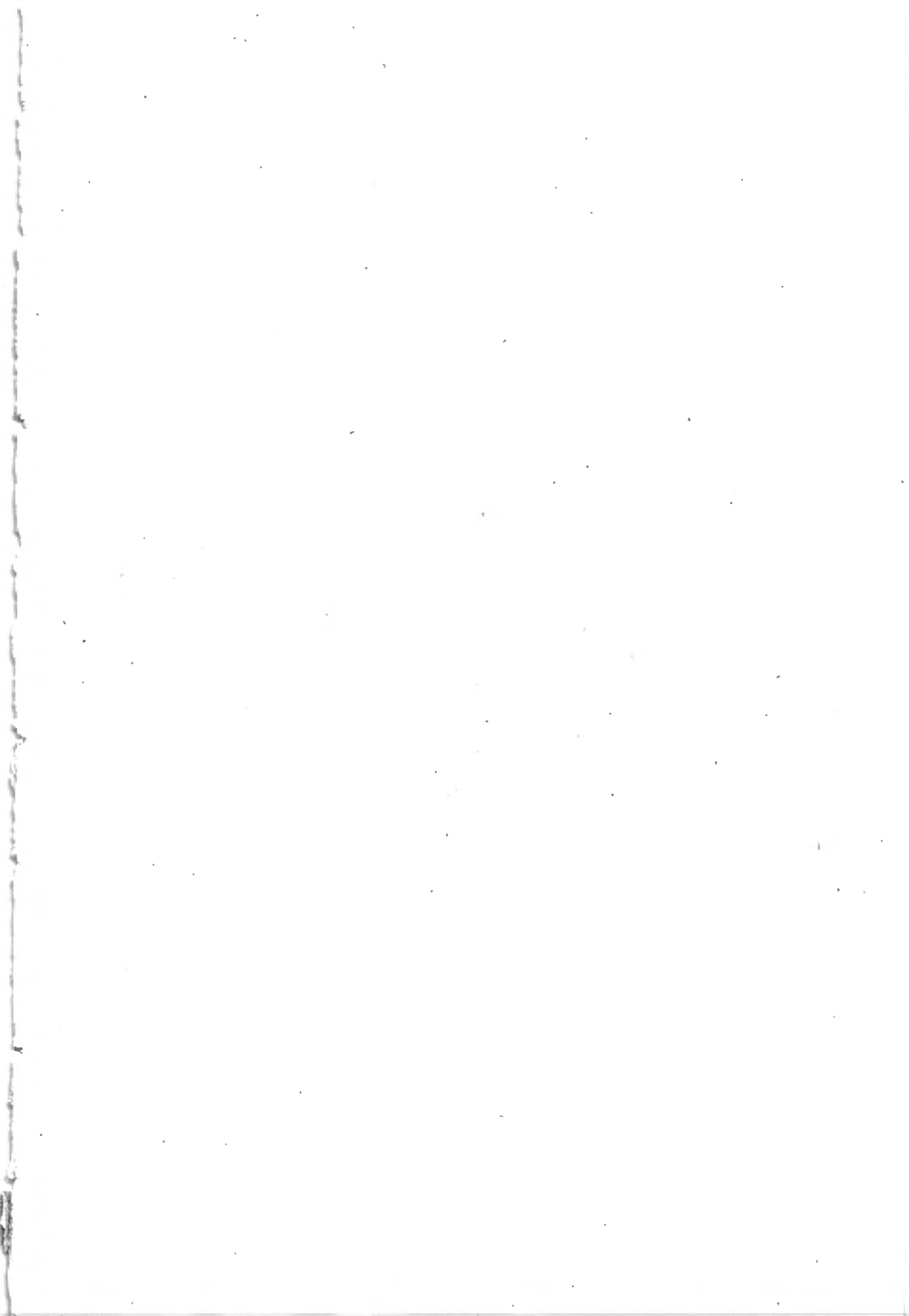
Fig. 14. — *Neosciara diabolica* n. sp.
Hypopygialklammer.

stielen ist nur der Ansatz gelbbraun. Die 3-teiligen Palpen sind schwarzbraun. Die Halterenköpfe sind sehr gut entwickelt, lang und breit, mit einer deutlichen Ader in der Mitte. Die Fühlergeißelglieder sind lang und dicht behaart. Das 4. Geißelglied ist

2 1/2 mal so lang als breit. Die Fühlerstiele sind deutlich zu erkennen. Die Microchaeten des Flügels sind gut zu sehen. Ein Flügel zeigt abnormes Flügelgeäder. Das Männchen misst 3 mm. Es wird wegen seiner starken Bewaffnung, 2 auffällige Dornen an der Innenseite der Hypopygialklammer, *diabolica* genannt.

Die Querader steht in der Mitte; r^1 mündet in der Nähe der m-Gabelung; die c nimmt ungefähr 2/3 ein; m^2 verläuft in derselben Richtung wie der m-Stiel, ziemlich gerade; m^1 ist in den ersten 2/3 nur wenig gewölbt, in der ersten Hälfte nicht ausgefärbt, kaum zu erkennen; endwärts etwas geschwungen; m-Stiel = m^2 ; cu-Stiel ungefähr x; cu^2 läuft rundbogig zum Rande; cu^1 ziemlich gerade; endwärts etwas eingedrückt; die Randentfernung $rr-m^1$ entspricht m^1-m^2 ; die von m^2-cu^1 der von cu^1-cu^2 .





GOEMAERE, Imprimeur du Roi, Bruxelles.